

Bezugspreis
für Halle monatlich bei postamtlicher
Zustellung 1,40 Mark, vierteljährlich
4,20 Mark, durch die Post 4,05 Mark
auswärts. Zustellungsgebühr. Be-
stellungen werden von allen Verlags-
stellen ausgenommen. In
amtlichen Zeitungsverzeichnissen unter
Sonder-Zustellungsbedingungen. Für un-
verlangt eingegangene Manuskripte
wird keine Gewähr übernommen.
Besondere nur mit der Quellen-
angabe „Sonder-Zustellung“ gestattet.
Sonder-Zustellung Nr. 1142,
der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142,
der Besondere-Abteilung Nr. 1133;
Postfach-Konto Leipzig Nr. 4006.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Zweihundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
merd. A. Tagblatt. 30 Min. Anzeigen-
zettel od. der Raum mit 30 Pf. u.
10% Zuschlag berechnet und umf.
Anzeigenstellen u. allen Anzeigen-
geschäften. Anzeigen die 78 mm
breite Seite 1 Mt. u. 10 % Zuschlag.
Anzeigen - Annoncenblatt vom.
11 Uhr, für die Sonntags-Dr. abds.
6 Uhr. Abteilungen, sowie zu-
tägig, müssen schriftlich erfolgen.
Erfüllungsort: Halle. Erfüllt
sigt. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schrift-
leit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle,
Neue Drommstraße 1a, Dr. Deun-
hausstr. 17. Neben-Geschäftsstelle:
März 24 und Ostsee-Uferstr. 22.

Nr. 190.

Halle, Mittwoch, den 24. April

1918.

Simferopol in der Krim besetzt.

Eine Höhe bei Baitlen erkürrt. — Feindliche Vorstöße gescheitert. — Lebhaftere Vorfeldkämpfe. — Mäßige Fortschritte in Finnland. — In Verbindung mit der finnischen Armee.

Amülicher Bericht der Heeresleitung.

WTF. Großes Hauptquartier, 24. April.
Westlicher Kriegsschauplatz.
Auf den Schlachtfeldern an der Vsg und an der Somme
sind die Geiselschichtigkeit auf örtliche Kampfhandlungen be-
schränkt. Nordöstlich von Baitlen erkürrt wir die Höhe
von Biegehof und nahmen hier Franzosen gefangen. West-
lich von Baitlen wiegen wir englische Angriffe ab. Starke
Vorstöße des Feindes nordwestlich von Baitlen wurden an
unserer Vorpostenlinie zum Schreiten gebracht. Vorfeld-
kämpfe an vielen Stellen der übrigen Front beachten Ge-
sinnene ein.

Mittmeiner Freiberger a. Rißhofen ist von der Verfolgung
eines Gegners über das Schlachtfeld an der Somme nicht
zurückgekehrt. Nach englischen Berichten ist er gefallen.

Dien.
Finnland.

Die unter dem Befehl des Generals Grafen von der
Gala lebenden Truppen haben die Generalstabskompanie
Springe und Nachmann genommen und nördlich von Bait
die Verbindung mit der finnischen Armee hergestellt.

Ukraine.

In der Krim haben die Truppen des Generals Roth
Simferopol erreicht.

Der Erste Generalquartiermeister: Sadowostoff.

30000 Tonnen versenkt.

Berlin 23. April. (Amstf.). Eine unserer U-Boote,
Kommandant Kapitänleutnant Kolbe, hat in den ver-
gangenen Wochen im Sperrgebiet um die Azoren und bei
den Kanarischen Inseln 11 Dampfer, 4 Segler und
2 Fischdampfer mit insgesamt

30 662 Br.-R.-T.

versenkt.

Sie unter befinden sich der portugiesische Dampfer „Ne-
ptun“ von 300 Br.-R.-T., die italienischen Dampfer „Ga-
etano Costanzo“ von 1027 Br.-R.-T. und „Luigi“ von 3549
Br.-R.-T. sowie der englische Dampfer „Elston“ von 3192
Br.-R.-T. Beide beiden waren bewaffnet und mußten im
Kampf niedergelassen werden. Das 75 Zent-
imeter-Geschütz des englischen Dampfers wurde erbeutet,
der Kapitän gefangen genommen. Unter den
Gegeßschiffen befinden sich die amerikanischen Schoner „Julia
Gardner“, 183 Br.-R.-T., „H. G. Wigham“, 130 Br.-R.-T.
und der englische Schoner „Ella Widd“, von 135 Reg.-T.

Die für unsere Feinde bestimmten Ladungen der Schiffe
waren zum Teil unmittelbar für den militärischen Ge-
brauch bestimmt. Sie bestanden unter anderem aus 3500
Tonnen Erz, 6900 Tonnen Salz, 860 Tonnen Korn, 800
Tonnen Palmöl, 250 Tonnen Palmkerne, 4000 Tonnen
Kohlen und 4000 Tonnen Stützgut, hierunter vor allem
Lebensmittel, Stahldraht, Leder usw.

Für die deutsche Kriegswirtschaft wurden 12 leberne
Freiböden von je 100 Meter Länge in die Heimat zurück-
gebracht.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Vereitelter Ueberfall auf Ostende und Zeebrügge.

5 englische Kreuzer, 3 Zerstörer und
zahlreiche Corpedoboote vernichtet.

Die britischen Landungstruppen blutig abgewiesen
WTF. Berlin, 24. April. (Amstf.). In der Nacht vom
22. zum 23. April wurde ein groß angelegtes und mit rich-
tichstem Einig geplantes Unternehmen englischer See-
kriefflotte gegen unsere holländischen Stützpunkte vereitelt.
Nach heftiger Beschießung von See aus drangen unter dem
Schutz eines dichten Schleiers von künstlichen Nebel keine
Kreuzer, begleitet von zahlreichen Zerstörern und Motor-
booten, bei Ostende und Zeebrügge bis unmittelbar unter
die Räfte vor mit der Absicht, dort die Schiffe zu landen
und sie zu zerstören. Geheilig sollte nach Auslagen von
Gefangenen eine Abteilung von vier Kompanien Geo-
soldaten (Royal Marines) die Boote von Zeebrügge hand-
reichartig besetzen, um alle auf ihr befindlichen Geschütze,
Geschütze und Kriegsgüter, sowie die im Hafen

liegenden Fahrzeuge zu vernichten. Nur etwa 40 Mann von
ihnen haben die Boote betreten. Diese sind teils tot, teils
lebend in unsere Hand gefallen. Auf den schmalen hohen
Mauern der Mole ist von beiden Seiten mit äußerster Er-
bitterung gekämpft worden. Von den am Angriff be-
teiligten englischen Seestreitkräften wurden die kleinen
Kreuzer „Iphigenia“, „Antipod“ und „Stelus“ und zwei
andere gleicher Bauart, deren Namen unbekannt sind, dicht
unter der Räfte zerstört. Ferner wurden drei Zerstörer
und eine große Zahl von Torpedoboote durch unser Ar-
tilleriefeuer zum Sinken gebracht.

Nur einzelne Boote der Besatzung konnten von uns ge-
rettet werden. Außer einer durch Torpedotreffer verursach-
ten Beschädigung der Mole sind unsere Hafenanlagen und
Küstenbatterien völlig unversehrt. Von unseren Seestreit-
kräften erlitt nur ein Torpedoboot Beschädigungen leichteren
Art. Unsere Menschenverluste sind gering.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

Ein geheimnisvoller Reuterbericht.

Frankfurt, 24. April. (Privattelegramm.) Aus
dem Haag wird der „Frankf. Jtg.“ gemeldet: Reuter be-
richtet amtlich aus London: Heute früh wurde ein Ueberfall
auf Ostende und Zeebrügge unternommen, die von dem
Feind als Basis für Torpedoboot- und U-Boote benutzt wer-
den. Unser Schwadron ist im Begriff, zurückzukehren. Aus
den Mitteilungen, die bisher vorliegen, ist zu entnehmen,
daß der Angriff guten Erfolg gehabt hat. Mit fünf
Deckungsschiffen bestand das Schwadron aus elf Kreuzern
und sechs alten Kreuzern. Fünf von diesen Kreuzern waren
mit Beton gefüllt und wurden als Sperreschiffe benutzt. Nach-
dem man sie auf Grund hatte laufen lassen, verließ die Be-
satzung den Befehl entsprechend die Schiffe und diese wur-
den in die Luft gesprengt. Nähere Mitteilungen werden
veröffentlicht, sobald die Berichte von den Schiffen, die jetzt
auf der Rückkehr sind, eingetroffen sein werden. Berichte über
den Verlust von Menschenleben sind nicht eingetroffen.

Vertebsstörungen in Dublin.

Anschläge auf britische Gebäude.

Amsterdam, 24. April. (Eigene Drahtnachricht.) „Daily
Chronicle“ berichtet, daß es in Dublin am letzten Sonntag
gelegentlich der Massenversammlungen gegen das Wehrpflicht-
gesetz mehrfach zu schweren Vertebsstörungen gekommen ist,
so daß Militär einmarschieren mußte. Auch die „Times“
scheiden, daß verebentlich Anschläge auf britische Gebäude
und vor allem auf englische Munitionslager verübt worden
sind.

Ein Reiseverbot in Irland?

100000 Personen bei Massenversammlungen.

Amsterdam, 24. April. (Eigene Drahtnachricht.) Zu den
Ausführungen in Irland wird aus London berichtet, daß
wahrscheinlich ein Reiseverbot in Irland erlassen werden
wird. „Daily Chronicle“ meldet, daß an den Versammlun-
gen, die am letzten Sonntag in Dublin abgehalten worden
sind, mehr als 100 000 Personen teilnahmen. Die Betrug
der militärischen Aktion zur Wiederherstellung der Ordnung
soll in persönlichen Händen des Generals Grens liegen.

Entsendung weiterer Truppen nach Irland.

Genf, 24. April. (Privattelegramm.) Die Pariser
Montagsblätter melden aus London, daß auf General
Grenss Forderung weitere Truppen nach Irland abge-
schickt wurden. In Irland liegen jetzt 40 000 Mann englischer
Truppen, womit man die öffentliche Ordnung unter allen
Umständen aufrechtzuerhalten hofft.

Der deutsch-russische Gefangenen austausch.

Stockholm, 24. April. (Eigene Drahtnachricht.) Aus
Petersburg wird gemeldet: In der Praxida erklärte Lenin,
daß im Rate der Volkskommissare beschlossen worden ist,
nämlich bald mit dem Austausch der Gefangenen zu be-
ginnen. Die Wünsche der russischen Gefangenen aus Deutsch-
land soll in der Zeit vom Juli bis Oktober dieses Jahres
erfüllt werden.

(Letzte Depesche siehe auch Seite 3.)

Kritische Apriltage.

Der April wies von jeder kritische Tage erster Ordnung
auf. Das ging auch in diesem Jahre in der Natur so, wo
auf Wärme und Sonnenschein Kälte und Schnee folgten, bis
man doch wieder die wärmende Sonne zum Durchbruch ge-
kommen ist. In ähnlicher Weise weist auch der politische
April kritische Tage erster Ordnung auf. Der Unterschied
zwischen der Natur und der Politik ist nur der, daß wir jetzt
genauer Zeit wissen, daß die politischen kritischen
Tage am 28. und 30. April fallen. An beiden
Tagen wird die Wahlforschung, die noch wie vor allem kper-
industriellen Treiben zum Trost eine Staatsnotwendigkeit
bleibt, die Ursache des trübsamsten Zustandes sein.

In der nationalliberalen Partei haben sich die Geister
immer noch nicht klar geschieden. Zahlreiche Organisationen
der Nationalliberalen haben sich zwar bereits für ein
energisches Eintreten für das gleiche Wahlrecht ausgesprochen.
Von anderen Organisationen fehlen solche Erklärungen noch,
so daß zu befürchten ist, daß man in diesen Verbänden gegen
das gleiche Wahlrecht und damit gegen die Stellung der
Regierung in dieser Frage ist. Klarheit über das
künftige Verhalten dieser Organisationen
ist dringend erwünscht. Kommt es durch das Ver-
halten der Reaktion zu einem Wahlkampf, dann ist inwiefern
Gesellschaftlichkeit aller Reformvereine erstes Erfordernis für
einen Erfolg. Selbst der „Norddeutscher“ ist bereits für ein
geschlossenes Auftreten der Anhänger des gleichen Wahlrechts
eingetreten, das sich aber nur durchzuführen läßt, wenn einer
die Ansichten aller einzelnen nationalliberalen Organi-
sationen Klarheit besteht. Sobald die örtliche Vertretung
der Nationalliberalen reformeindeutig ist und bemerksprechend
die Auffstellung eines Kandidaten zu erwarten steht, der
pläter gegen das gleiche Wahlrecht stimmt, ist ein gemein-
sames Arbeiten zwischen Zentrum, Nationalliberalen, Fort-
schrittlichen und Sozialdemokraten unbenutzbar. Bieleicht geben
uns die beiden genannten Tage Auskunft über diese Frage.

Der Freisprengtag der Nationalliberalen stellt den ersten
kritischen Tag dar. In dem Zentralorgan dieser Partei
hat man sich vor wenigen Wochen mit sehr großer Mehrheit für
das gleiche Wahlrecht entschieden. Dem Beschluß selbst
scheint man keine große Durchschlagkraft zugutruhen. Was
bedeutete bei den Nationalliberalen, daß die Parteiver-
treter im Abgeordnetenhaus trotzdem zu einem mehr oder
minder geringen Teile Seite an Seite mit der konfessionalen
Reaktion stimmen würden. Da soll nun der „Freisprengtag“
nach ein letztes Druckmittel sein. Noch einmal will man
am kommenden Sonntag die Notwendigkeit des gleichen
Wahlrechts nach den Wünschen der Regierung betonen. Es
ist zu hoffen, daß sich die Teilnehmer an dieser Tagung dar-
über klar sind, daß sie über die Zukunft der nationalliberalen
Partei zu entscheiden haben werden. Die Entsendung der
sämtlichen Bevölkerung ist in unglücklichen Resolutionen zum
Ausdruck gekommen. Wie viele Kreise der ländlichen Be-
völkerung denken, konnten die Nationalliberalen an dem
Beschluß der Generalversammlung des Deutschen Bauern-
bundes sehen, die sich „rückhaltlos auf den Boden der zur
Verwirklichung des gegebenen Römigwortes eingebrachten
Vorlage der Staatsregierung“ stellte. Auf die National-
liberalen fällt die Verantwortung, wenn die Regierung ge-
gungen ist, die letzten Konsequenzen aus der gegebenen
Situation zu ziehen. Das „Nein“ ihrer Vertreter im Ab-
geordnetenhaus wird die Ursache sein, daß ein Wahlkampf
entsteht, der so heftig und erbitert sein wird, daß wir ihn
unserem Vaterlande in Anbetracht der Kämpfe, uns noch
bevorstehenden Kämpfe auf dem Boden Frankreichs gern er-
part gesehen hätten. In der schon einmal zitierten Reso-
lution der Generalversammlung des Deutschen Bauernbundes
heißt es mit Recht: „Eine Absehung des gleichen Wahlrechts
würde den inneren Frieden auf schwerste ge-
fährden.“ Und wollen die Nationalliberalen wirklich
weniger liberal sein als der bisherige freieconservative
Führer, der 75jährige Freiberger v. Zedlig, der sich mit dem
gleichen Wahlrecht abgefunden hat und der dafür zu wirken
versucht?

Daß die Regierung zu einer Aufhebung des Abgeordneten-
hauses fähig wird, wenn der 30. April keine Entscheidung
in ihrem Sinne bringt, erscheint heute kaum noch zweifelhaft.
Bisher hatte die Regierung die Absicht, erst noch die Be-
günstigen des Bauernbundes abzumarten. Sie ist inzwischen für
den 24. der Ueberzeugung gekommen, daß dies zweifelhafte Zeit

Der Etat des Reichsheeres im Hauptauschuss.

Allerlei Fragen an den Kriegsminister von Stein. — Vertrauliche Mitteilungen der verschiedenen Sachverständigen. — Der Tod Richthofens. — Die eskalierende Frage.

Verzögerung wäre. Mit dieser veränderten Stellungnahme ist die Wichtigkeit des 30. April gegeben. Bei der an diesem Tage beginnenden zweiten Lesung der Regierungsvorlage sollen sich die Gegner aller Parteien Vernehmung aufzulegen, so daß noch der gleiche Tag die notwendige Abstimmung über den § 3 mit dem gleichen Wahrspruch bringen wird. Falls diese Abstimmung ausbleibt, dann soll die Weiterleitung der Regierungsvorlage am beschleunigt werden, daß außer der zweiten und die dritte Lesung noch vor Pfingsten erledigt werden soll. Allen aber das gleiche Wahrspruch am kommenden Dienstag abgelehnt werden sollte, wird das Abgeordnetenhaus nur noch den Etat zu Ende beraten und alsdann der Ausführung durch die Regierung verfallen. Gleich nach Pfingsten würden in diesem Falle die künftigen Wochen des inneren Kampfes beginnen, der so wenig in den Rahmen der Gesamtlage des Reiches paßt, der aber durchgeführt werden muß, wenn die Reaktion es nun einmal will. Bedauerlicherweise hat die Reaktion Zugang von der äußersten Linken erhalten. Die „Unabhängigen“ wollen ihrem Namen dadurch Ehre zu machen versuchen, daß sie denen um Verstand durch ein glattes Stein Unterfertigung gewähren. Da es bekanntlich auf wenige Stimmen ankommt, haben die wenigen Unabhängigen mehr Gewicht, als ihnen an sich zukommt.

Nach Tod der Kampf. Vor und hinter den Kulissen wird mit Eifer gearbeitet, um die eine oder andere Stimme für oder gegen die Regierungsvorlage zu gewinnen. Die Gegner des gleichen Wahrspruchs lassen alle Mienen sprengen, um eine Entscheidung in ihrem Sinne herbeizuführen. So gar der Rücktritt des preussischen Ministers des Innern Dr. Drews wurde in den letzten Tagen von dieser Seite gemeldet. Natürlich war die Absicht, deren Zweck durchsichtig genug waren, falls die Entscheidung des letzten Apriltag wird wesentlich die Geschäfte des künftigen Staates gestalten. Wie aber auch der politische April von uns gesehen wird, das ist gewiß, daß den kritischen Tagen in Bälde ein Sonntag folgen wird, der den politisch gleichberechtigten Staatsbürgern Freude bringen wird. C. H.

Zum Tode Richthofens.

Ein Nachruf des Generals der Luftstreitkräfte.

Berlin, 23. April. (Amst.) Anlässlich des Heldentodes des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen erließ der kommandierende General folgendes Andenken im Verordnungsblatt für die Luftstreitkräfte:

Unserer Mittelmeer-Fliegertruppe von Richthofen! Rittmeister Manfred Freiherr von Richthofen ist von der Bestrafung eines Gegners nicht zurückgetreten. Er ist gefallen! Die Armer hat einen ruhigen und verheerenden Feind, die Jagdflieger haben ihren herrlichen und geliebten Führer verloren. Er bleibt ein Held des deutschen Volkes, für das er kämpfte und für das er starb. Sein Tod ist eine tiefe Wunde für die Geschwader und für die gesamten Luftstreitkräfte. Der Wille, durch den er legte, mit dem er führte und den er überlebte, wird die Wunde heilen.

Der kommandierende General der Luftstreitkräfte von Zoppner.

Die Besetzung Richthofens.

WTB. Paris, 23. April. Der Korrespondent der Agence Havas an der britischen Front telegraphiert über die Besetzung des Freiherrn v. Richthofen, daß ihm die militärischen Ehren in vollem Umfang erwiesen wurden. Ein Geflüchteter nahm nach englischen Willen die getriebene Handlung vor. Sechs britische Flieger-Offiziere trugen den Sarg zum Gruft und legten Kränze mit den deutschen Farben im Namen des Hauptquartiers einer Brigade und mehrere Geschwader, darunter eines australischen, nieder. Einer dieser Kränze trug die Aufschrift: „Dem tapferen und würdigen Feinde.“

Sein letzter Kampf.

Amsterdam, 23. April. Der Korrespondent der „Daily Chronicle“ bei der englischen Armee in Frankreich teilt mit, das Geschwader des Rittmeisters v. Richthofen, das ungefähr aus 30 Fliegern bestand, überließ am Sonntag die englischen Stellungen an der Somme. Nachdem Richthofen dort mit seinem Jagdgeschwader ein paar englische Flugzeuge vertrieben hatte, schwenkte er mit seiner Abteilung in nördlicher Richtung ab. In kurzer Zeit waren ungefähr 50 Flugzeuge miteinander in ein Gefecht verwickelt, an dem sich Flugzeuge beteiligten, die aus weitem entfernter Entfernung herbeigeführt waren. Es war ein erbitterter Luftkampf, bei dem es unmöglich war, Freund oder Feind zu unterscheiden. Schließlich sah man Richthofens Maschine aus einer Höhe von ungefähr 150 Fuß in die Tiefe stürzen. Als später seine Leiche aufgefunden wurde, hielt sie heraus, daß er einen Schuß in die Seite direkt neben dem Herzen davongetragen hatte.

Aur ein Gastverweil.

T. Berlin, 24. April. Der Krouprinz von Sachsen ist zu einem Gastverweil in Berlin eingetroffen. Das ist der aus sich selbst die Grund seiner Anwesenheit, womit sich weitere Gerüchte erledigen.

Das Eisene Kreuz für Czernin.

Ein Schreiben Kaiser Wilhelms.

Wien, 23. April. Der Deutsche Kaiser hat an den Grafen Czernin folgendes Telegramm geschickt: „Eure Excellenz haben in der Zeit, während derer die Leitung des Ministeriums des k. u. k. Kaiser und des Außenbüros Ihren Dänen anvertraut war, es sich angeeignet sein lassen, im Einklange mit der Tradition, welche das hoch verehrte, dem Kaiserliche Ministerium zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn geschlossen hat, freundschaftliche Beziehungen zu meinen politischen Kollegen zu begründen, und dauernd fest zu erhalten. Große Aufgaben sind während dieser Periode in Angriff genommen und durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit einer glücklichen Lösung ausgetrieben worden. Eure Excellenz hierfür meinen warmen Dank auszusprechen, ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis. Mein Reichskammerherr, Graf Welsch, wird Ihnen

Der Hauptauschuss des Reichstages nahm in seiner Diensttagung zunächst die Ergänzung zum Kriegsetat in Betracht und an demselben Tag die Beratung des Etats des Reichsheeres.

Zur Geschäftsordnung wählte Abg. Dr. Müller-Meinigen (Sp.) Ausschuss über eine große Zahl von Fragen, die er an den Kriegsminister richtete. Ebenso wie in anderen Parlamenten sei es notwendig, daß auch im Deutschen Reichstag über den Stand der kriegerischen Ereignisse eingehend Auskunft erteilt werde, insbesondere über den Stand der großen Offensiven, über unsere Verluste, über den Gesundheitszustand der Truppe, über die Fliegerwaffe, die Kautschukbeschaffung, über die Tanks, über die Frage der Beteiligung Amerikas am Kriege und über die Beteiligung unserer Bundesgenossen an den entscheidenden Kämpfen an der Westfront, sowie über die Möglichkeit der Unterstützung unseres Angriffs an dieser Front durch Unternehmungen an anderen Fronten. Ferner müsse dem Reichstag Mitteilung gemacht werden über die Frage der praktischen Durchführung der Demobilisierung, die abhängig sei von der bereits beschlossenen Entlassung weiterer älterer Jahrgänge des Landheeres. Dringend erwünscht sei die

Entlassung der Jahrgänge 1870 bis 1872, nicht zuletzt auch im Interesse des wirtschaftlichen Durchhaltens. Im gegenwärtigen Augenblick dürfe der Reichstag an einer Entscheidung dieser Fragen nicht vorbeigehen. Abg. Gotsch (Sp.) verlangte Auskunft über die Zustände in der Ukraine und in Finnland. Die Abg. Erpinger (Ztr.) und Kossel (Soz.) regten an, die Ansprache über die Möglichkeit von Erparnissen in einem Unternehme zu verlegen. Berichterstatter Abg. Heibel (Konf.) unterstützte die Wünsche nach Ausmünsterung. Kriegsminister von Stein erklärte sich bereit, über die militärischen Operationen soweit Auskunft zu geben, als bereits im Widerspruch eingetreten ist, und machte dann die bereits gemachten Ausführungen.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Sp.) stellte nunmehr eine Anzahl strategisch-taktischer, sowie kriegstechnischer Fragen, vor allem über die Anwendung von Gas, sowie über die Sühne für Gräueltaten gegenüber deutschen Gefangenen, sowie über die hohen Lebensmittelpreise in der Ukraine. Ist nicht ein Abkommen möglich, um offene Städte hinter der Front vor Fliegerangriffen zu bewahren?

Kriegsminister von Stein erwiderte, die Zahl der Amerikaner an der Westfront nicht genau zu kennen. In bemerkenswerter Stärke seien sie aber bisher nicht aufgetreten. Die in Aussicht gestellte große Zahl amerikanischer Flieger aber müsse für unwahrscheinlich gelten. Zugaben seien die hohen Lebensmittelpreise in der Ukraine.

Nach längerem (zwei Stunden) Ausschützerungen des Reichstages über das zur Verwendung kommende Gas machte General von Wrisberg vertrauliche Mitteilungen

über die Tanks, unsere Flugapparate und anderes mehr. Eine Vereinerbarung über die Einstellung von Fliegerangriffen auf offene Städte hinter der Front sei bisher noch nicht in die Wege getreten. Abg. Kossel (Soz.) betonte, daß der Hauptauschuss keine Auskunft erhalten habe über die Ziele der militärischen Operationen in der Ukraine, in Frankreich und in Finnland. Die Zahl der Amerikaner an der Westfront scheine nach den

neuesten Heeresberichten doch nicht so gering zu sein, wie es der Kriegsminister hingestellt habe. General von Wrisberg gab dem Ausschuss vertrauliche Kenntnis über unsere Verluste bis Ende März 1918, General Ohmann über den Luftkampf und die Fortschritte im Flugwesen.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Hauptauschusses über den Besetzung der Abg. von Graf (Konf.) aus, daß die Beschäftigung unserer Gefangenen noch immer zu geringe Anzahl gibt. Leider sei die Anzahl, die der Reichstag hierüber bekommen habe, nicht genügend. Es helfe anstreben, an ausreichenden Gegenmaßnahmen und transmissiven Einflüsse tragen an diesen menschlichen Zuständen mit Schuld.

Abg. Dr. Müller-Meinigen (Sp.) hielt die Antwort des Kriegsministers auf die von ihm gestellten Fragen für nicht ausreichend. Der Redner sprach Johann dem Kriegsminister das herzlichste Beileid aus zum Heldentode des erfolgreichsten deutschen Fliegers.

Mitteilung von Richthofen. Das ganze deutsche Volk trauert diesem Helden nach. Dr. Müller bemängelte, daß nicht Vertreter des Großen Hauptquartiers anwesend seien, die auf die gestellten Fragen besser Auskunft geben könnten, da sie über die Einzelheiten, insbesondere über die Verhältnisse in der Ukraine, in Finnland, in der Türkei und in Rumänien bessere Kenntnisse besitzen. Der Redner stellte in Aussicht, daß er auf alle diese militärpolitischen Fragen zurückkommen werde, wenn das Kriegsministerium nicht dafür Sorge, daß das Parlament über die militärische Lage nicht hinreichend unterrichtet werde.

Abg. Gotsch (Sp.): Die Entwicklung der Flugtechnik ist staunenswert und erinnert uns daran, wie lange das Kriegsministerium sich gegen diese neue Waffe gestäubt hat. Die Heeresverwaltung hatte ein zu geringes Vertrauen zu den Leistungen der deutschen Technik. Ueber die amerikanischen Truppen kann man nicht mit einer leichten Aeria hingschauen. Der Redner ging ausführlich ein auf die Verhältnisse in der Ukraine und auf die Ausflüchten, von dort Lebensmittel zu bekommen, sowie auf die Vorkämpfer im Ostland.

Er brachte den Brief eines Offiziers zur Verlesung und richtete im Anschluß daran an die Heeresverwaltung die Frage, ob sie glaube, daß sich wirklich auf diese Weise Ruhe und Ordnung schaffen und der deutschen Sache Sympathien gewinnen lassen. Mitglieder des Reichstages sollten nach der Meinung, dürfen aber keine Rotenflügel-Dörfer vornehmen lassen. Schmeichelei werde empfunden, daß der

Beleiderung mit den Gefangenen in Russland völlig unüberwinden sei. Müßig sich das nicht ändern, wenigstens hinsichtlich der Ukraine? Wie sieht es mit unseren Richthofen, insbesondere mit unseren Metallisten aus? Die Art der verheerenden Besatzungsmacht ist ganz unverständlich. Schmerzlich ersehene Gegenstände, wie die Wirtshäuser, werden abgenommen, an großen Kupferbehältern auf Schloßern und Kirchen aber geht man vorüber. Daselbst gibt für Finn, wo wertvolle, angebliche Kunstgegenstände gehandelt, wirklich wertvolle Gegenstände aber beschlagnahmt werden.

Der Vorsitzende Abg. Lehmann schloß die Sitzung mit dem Ausdruck des Wunschens, daß am Mittwoch Vertreter der Regierung anwesend sein werden, um dem Ausschuss die Auskünfte geben zu können, die der Ausschuss noch nicht habe erteilen können.

Nächste Sitzung: Mittwoch.

Erzellers die Insignien des Eisernen Kreuzes erster Klasse anshändigen, das ihnen bei dieser Gelegenheit zu verliehen ihr eine Freude ist.

Ungarns Abgeordnetenhaus an den Reichstag.

Budapest, 23. April. Das vom Präsidenten des Abgeordnetenhaus an den Präsidenten des Deutschen Reichstages gerichtete Telegramm lautet:

Das Abgeordnetenhaus des ungarischen Reichstages hat mit in seiner nach längerer Pause heute gehaltenen Sitzung, durchdrungen von wohlwollendsten warmen Gefühlen für das verbündete Deutsche Reich und zugleich im Bewußtsein der großen politischen Tragweite und geschichtlichen Notwendigkeit dieses Bündnisses, die Ernährungsfrage, anlässlich des seit unserer jüngeren Sitzung am dem weltlichen Kriegsausbruch begonnenen und in voller Entfaltung befindlichen neuen großen deutschen Angriffes durch Eure Excellenz gegenüber dem warmen Mitgefühl des ungarischen Abgeordnetenhaus und dessen aufrichtige Freude über die Trümmer des Ausdrucks zu verleißen und durch Ein. Erzellers dem Deutschen Reichstages sowie Herzaustrau den Willen der großen Deutschen Reiches zu verleißen, daß das ungarische Abgeordnetenhaus und hinter diesen die ungarische Nation unerschütterlich auf dem Felsenboden des erprobten Bündnisses fest steht und davon überzeugt ist, daß dieses starke Bündnis, welches auch die übrigen verbündeten Staaten mit so inniger Anhänglichkeit anerkennen und mit Hilfe der unsere herrlichen Waffen unterstützen und unsere fähige Kraft festhalten werden, die Fortschritt in nicht mehr langer Zeit den Abendstern der blauen Sonne der Schlacht und den neuen erstehenden Tagesanbruch des glücklichen beständigen Friedens bringen wird.

Das deutsche Feuer auf Amiens.

London, 22. April. Reuters Berichterstatter bei der britischen Armee telegraphiert vom 22. April: Die Deutschen setzen ihre Verluste, über das weite weiße Gebiet südlich und westlich Passchendaele vorzuliegen, fort. Der Feind hat jetzt wieder seine Geschütze und Mortars verwendet, die beschaffen. Unter einem Vollstöße auf die Kathedrale, der vor einigen Tagen gemeldet wurde, befinden sich jetzt weitere Granatgeschütze das schwärzige Gebäude. Im Laufe des gestrigen Tages wurde der berühmte deutsche Flieger Herr von Richthofen im Somme-

tal abgeschossen. Sein Leichnam wurde geborgen und wird heute mit militärischen Ehren bestattet.

Fortschritte im Kaukasus.

Konstantinopel, 22. April. (Amstlicher Tagesbericht.) Palästinakont: Von der Küste bis zum Jordan nur geringe Gefechtsstärke. Auf das östliche Jordanufer vorwiegend englische Panzertruppen wurden durch unser Militärkräfte vertrieben. Eine gegen Maan und die Sedschaschun gerichtete Unternehmung von Rebellen scheiterte an dem tapferen Widerstand unserer Besatzungstruppen. Unsere herbeigeführten Unterführungen schlugen die feindlichen Banden in die Flucht und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. Kaukasusfront: Unter letzten Kämpfen näherten sich unsere Truppen der Stadt Kars. Djargetz nordöstlich Batum ist genommen.

Irland vor dem Aufbruch.

T. U. Kopenhagen, 23. April. Der Graf der Lage in Irland geht aus einer Meldung des „Lord Weilly“ aus Cork hervor. Man erwartet die Schließung der Universitäten und Hochschulen. Die Einwohner größerer Städte flüchten zu Hunderten aufs Land.

Demonstrationsstreik in Budapest.

Budapest, 23. April. (Meldung des ungarischen Telegraphen-Korrespondenzbüros.) Die Budapest-organisierte Arbeitergesellschaft veranlaßte gestern nachmittags einen dreistündigen Demonstrationstreik zugunsten des allgemeinen Wahlrechts. In sämtlichen Betrieben ruhte die Arbeit. Die elektrischen Straßenbahnen stellten den Verkehr ein. Die Kaffeehäuser und die Restaurants sowie die meisten Geschäfte waren geschlossen. Im Stadionsviertel fand eine Demonstration statt. Ungefähr 100 000 Arbeiter zogen ins Stadionsviertel. Die Parteiführer stellten Reden. Die Versammlung nahm eine Resolution an, in der das allgemeine Wahlrecht gefordert wird. Am 5. März nachmittags war die Versammlung beendet und die Teilnehmer zerstreuten sich. Es kam nirgends zu Aufruhr.